

füßen, z. B.: Die Nebengeländer, mit Pfählen aufgefüßt; Da er mich sah, füßte er sich auf; Die schwächsten Gründe durch wichtige Einfälle auffütigen.

Auffuchen, tr.: suchen, um Vorhandenes aufzufinden und — durch Suchen auffinden (s. d.), z. B.: Eine Stelle im Buche, es ist auffuchen. || **auffummern**: I. bezug: sich zu einer Summe aufhäufen oder ansammeln (sich ansummern). — II. intr. (sein): summend (summens) aufsteigen —, und tr.: durch Summen werden (auffummern).

Auftafeln, tr.: Ein Schiff auftafeln, tafeln, mit dem Tafelwerk versehen; u. d. aufsetzen. || **Auftakt**, der, —(e)ß: —e: (Mus.) der beim ersten vollen Takt vorausgehende Taktteil; in der Verslehre der aufsteigende Takt zu Anfang; heute bef. häufig übertr. = Eingang, Einleitung, Vorspiel, Eröffnung usw., z. B.: Zwar gibt uns das erste Kapitel den Auftakt des ganzen Werkes; Der Auftakt zu den Reichstagswahlen; Ein lustiger Auftakt, die Tanzstunde, führt stiller zu einer etwas steifen Exposition (in einem Schauspiel). || **aufauftagen**, intr. (sein): in die Höhe, emportragen; übertr.: zum Vorschein kommen, sich zu zeigen beginnen. || **aufauftauen**: 1) intr. (sein): tauend schmelzen; a) eig. / b) hinschmelzend zu nichts (vgl.: zu Wasser) werden. / e) aus dem Zustand der Starrheit befreit werden: Diese Herzen werden auftauen; Er taute bei ihnen auf. — 2) tr. (zu 1): auftauen machen. || **aufauften**, tr.: ganz teilen, gänzlich verteilen. **Aufstellung**. || **auffütigen**, tr.: Speisen u. ä. auf den Tisch setzen; einem etwas vorsetzen, eig. und übertr. (vgl. auffüßen). || **Auftrag**, der, —(e)ß; **Aufträge**: 1) das einem aufgetragene Geschäft: Einen Auftrag bekommen, übernehmen, ausrichten, ausführen usw.; a) Auftrag (s) mäßig u. a. — 2) seltener: a) f. Auftrag 1. / b) das Auftragen von Farben und: die aufgetragenen Farben selbst. / e) das Auftragen von Speisen und diese selbst, auch = Auftrag 1. / d) (Web.) = Kette, Aufzug, im Gbg. zum Eintrag. || **auftragen**, tr.: 1) zum. statt entportagen. / 2) von Ggld. in der Tracht: a) auf dem Kopf tragen; / b) tragend ausbrauchen. — 3) etwas an eine Stelle hintragen, bringen, so daß und damit es sich darauf befinde, haste usw., nam.: a) f. abtragen 2. b) (Vergb.) Die Gldt auftragen, aufgeben; Das Grünweil auftragen, um den Seilkorb besichtigen. / c) Farben, Schminke, Vergoldung usw. auftragen, aufstreichen, eig. und übertr.; bef. oft: Die Farben (hart, dick) auftragen, auch ohne Obj., zur Bezeichnung der Überreibung im Ausdruck, in der Darstellung. / d) Speisen, Schöpfeln, Getränke usw. auftragen, auf den Tisch, auch ohne Obj. / e) Erde auftragen, zur Erhöhung des Geländes, f. abtragen 2. c. — 4) Einem etwas auftragen, als etwas zu Tragenes auf die Schulter legen, z. B.: Man trug den Menschen das schwere Gesez auf, nichts zu glauben als was erwiesen wäre. **Haller**: Das Reich zu Lehen auftragen; Einem eine Stelle auftragen, usw.; heute gew. nur von etwas, das in jemandes Namen und für ihn auszurichten, ins Werk zu setzen ist (s. Auftrag 1): Viel Größe hat er uns an jeden aufgetragen. 6. — 5) intr. oder ohne Obj., f. 3. c; d; ferner: aufbauend einen übermäßigen Umfang bewirken, zu dick machen: Die Leiber lassen nicht mehr, weil die Kriemotnen so auftragen, das soll also eigentlich tr. heißen: weil sie die Kriemler in die Höhe tragen. || **aufstreben**: 1) tr., intr. (sein) und rbez.: in der Verbindung: Auf- und ab-, niedertrieb, treibend (sich) bewegen. Ferner (2—6) tr.; fo: 2) das Obj. durch andrängendes Treiben auf etwas befestigen, z. B.: Die Reffen aufstreben. — 3) durch andrängendes Treiben öffnen, aufsprengen, namt. (Vergb.): Eine Wand, einen Gang aufstreben. — 4) (vgl. 3) (Landw.) zur Saat pflegend den Acker „aufstreben“. Dazu: In die Aufricht sjen. — 5) treibend etwas sich erheben machen: a) schwelend ausbedenken, z. B. (Glash.). Das aus Hestellen befestigte Glas aufstreben, mittels der Aufstreifschere erweitern, ausbauden; (Metallarb.) Figuren aufstreben; uhw. / b) Wellen, Wolken, Sandhöfen u. ä. aufstreben. / c) Pflanzen aufstreben, treibend wachsen machen; auch intr.: Der Same wird zu seiner Zeit schon aufstreben [aufgehen]. / d) auf die Weine und in rege Bewegung bringen, sich tummeln machen: Die Urnehe trieb [sagte] ihn auf; Der Nachschrieb trieb die ermatteten Kräfte auf usw., und bef. oft (f. 6): Wid auftragen. — 6) (s. 5 d) (Schluf) etwas suchend, darauf Jagd machen, auffinden und erlangen, auch mit persönlicher Obj.: Es war kein einziger Kellner aufzutreiben. — 7) intr. (sein), f. 5. c; ferner: von der Flut in die Höhe — oder auf etwas

angetrieben werden, vgl. 1. || **aufstremmen**, tr.: Eine Last, ein Gesebe aufstremmen, auseinanderstremmen, auch rbez. || **aufstretten**, tr.: stufenförmig, mit einer Stufe auffütigen, bauen: Aufgetrepte Schwellen, Zimmer, Ziren usw. || **aufstreuen**: 1) intr.: a) den Fuß aufsetzen auf den Boden, mit Gaben als Hüßzeitwort, doch mit sein, wenn man, wie zumeist, zumal bei Übertragungen (s. b) zugleich auf die Fortbewegung sieht, z. B. eig. und übertr. (f. b) Zelle —; fest, sicher, entschieden aufstreuen; Sein entschlossenes Aufstreuen u. ä. / b) auf einen Platz hintretend sich zeigen, eig. und übertr. (f. a): Wuf der (seltener: auf die) Bühne aufstreuen; Als Schaupfeler in einer Rolle, als Zeuge, als Kämpfer aufstreuen; Mit etwas aufstreuen, z. B. mit Ansprüchen u. ä.; und mit Angabe des Wie (s. a, Schluf): Zu vollem Glanz, mit Glanz, prächtig aufstreuen; auch mit unbeliebtem Subj.: Eine Krankheit tritt (verderend) auf; Ein Gerücht, eine Befristung tritt auf, usw. — 2) tr.: durch Aufstreuen (1a) bewegen (das Wegesehür aufstreuen), aufreuen (Staubwolken aufstreuen), festdrücken, öffnen (Blisse aufstreuen); Sich den Fuß aufstreuen usw. || **Auftrieb**, der, —(e)ß; —e: 1) das Zu-der-Höhe-, Aufstreuen, z. B.: des Wassers; der Luft; des Weies auf die Aun, auf den Wiesmarkt; auch die Stärke des Aufstreuens: Das Aufschiff hatte schon viel an Auftrieb verloren. — 2) (veralt.) das in die Höhe Getriebene oder Treibende, die im Wasser lebenden pflanzlichen und tierischen Schwefebformen, das „Planton“. || **Auftritt**, der, —(e)ß; —e: 1) das Auftreten, und zwar: a) Schritt und Gang des Aufstretenden: es tr. sehr R., ich kenne seinen Auftritt; Ein Pferd läuft mit Vergnügen auf einem Boden, der unter seinem Auftritt sonst nachgibt. / b) das Erscheinen des Aufstretenden, öffentlich nam. auf einem Schauspiel (eig. und übertr.) sich Zeigenden: Der Prediger darf bei seinem Auftritt auf die Kanzel nichts Großes sagen; Sein politischer Auftritt; Mein erster Auftritt in der Republik; Gleich ihr Auftritt (auf die Bühne, wie meisthaft! — 2) (vgl. 1 b) Szene: a) eig., im Bühnenw. / b) verallgemeinert: etwas dem Blick Schauender sich Darbietendes: Sadte fingen die öffentlichen Auftritte an und wurden immer bedeutender. / c) bildlich: ein Vorgang in (oder wie in) einem Schauspiel: Die härtesten sowohl als die wildesten Auftritte seines Lebens. / d) heftiger Wortwechsel bei erregten Vorgängen: Gab eine schöne Auftritt gehabt mit meiner Frau. — 3) ein Ort zum Aufstreuen, bef.: eine fufenförmige Erhöhung, z. B. um von da bequem aufs Pferd zu steigen oder als Sitz vor der Haustür, am Fenster, ferner die Tritfläche der Treppenhufe usw. || **aufstrodnen**: intr. (sein, haben): durch Aufziehung der Feuchtigkeitt trocken werden (auch: Die Kunst ihr aufgetrodnet, sie, d. h. ihre Mächtigt verliert). — 2) tr.: a) aufstrodnen (s. 1) machen, zum. auch ohne Obj. / b) zur Aufbewahrung trodnen: Aufgetrodnete Nummernentwerungen. 6. || **aufstrumpfen**: 1) tr.: einen Trumpf — oder etwas, wie einen Trumpf — spielen: Wer die fästigen Kraftworte aufstrumpfen vermag. — 2) intr. (sein) in derber entschiedener Weise seine Meinung äußern, bef.: Einem oder gegen einen aufstrumpfen. || **aufstufen**, tr.: (Seem.) das Fahrtuch zusammenlegen = falten. || **aufstun**: 1) tr., rbez.: öffnen, eröffnen; offen daliegen (rbez.) und: so daliegen machen (tr.) usw.; auch: Da tut sich etwas (oder viel) auf, ist los (eig.: zeigt sich dem Blick); Eine Studentenverbindung wird aufstun, tut sich auf, wird gegründet. — 2) (mundartl.) Jemand tut sich auf, tut groß, prahlt (aufstuerfch, Em.). — 3) Den Gut, die Wäße usw. aufstun, aufsetzen. — 4) (Weidm.) Einen Hafen u. ä. aufstun, aufstößen, aufjagen. || **aufstürmen**, tr., rbez.: in die Höhe, emportürmen; türmend aufhäufen, auftragen machen, und rbez.: auftragen.

Aufundab, das; ub.; 0: das Aufundab-Steigen oder =Gehen: Es liegt ausdehrende Gerechtigkeit in diesem Aufundab. (besser zu schreiben: Auf und ab).

Aufwachen, intr. (sein): wach werden, erwachen, eig. und übertr. || **Aufwachs**, der, Aufwachtes; 0: Aufwuchs (s. d.) || **aufwachfen**, intr. (sein): in die Höhe wachsen, groß werden, von Organischem oder: wie Organisches. || **aufwägen**, **aufwiegen**, tr.: 1) Etwas wiegt (wägt) etwas anderes auf, macht, auf die Waagschale gelegt, die Gegenschale mit diesem anderen aufschweben, als mindestens diesem gleich (vgl. überwiegen), und übertr.: Gold und Eelfeine wiegen keinen Zauben auf wie fieser; An Reichum wägt er die Kräfte alle gefamt auf. — 2) bewirkt zu 1: Etwas mit Gold aufwägen (aufwlegen), ein gleiches Gewicht von Gold dafür geben: Mit Gold aufwägen wird man jeden Boyf.